

Gudrun Kemsas Moving Portraits

Ausstellungsdauer: 20. Juli bis 6. Oktober 2019

Medienrundgang: 18. Juli 2019, 10.30 Uhr

Medienpräsentation mit

Martin Hochleitner, Direktor Salzburg Museum & Gudrun Kemsas, Videokünstlerin

In ihren fotografischen Arbeiten und Video-Installationen beschäftigt sich die Düsseldorfer Foto- und Videokünstlerin Gudrun Kemsas mit der Darstellung von Raum, Zeit und Bewegung. Ihr Blick gilt öffentlichen, meist urbanen Räumen wie Straßen und Plätzen, in denen sie den Wandel der Ereignisse aufzeichnet. Die weltweit entstehenden Aufnahmen zeigen den Einfluss der Zeit auf die Wahrnehmung und die Dynamisierung des statischen Bildraums. Zeit drückt sich in Bewegung aus und die energetische Kraft des Lichts wird zum zentralen Motiv.

In der Ausstellung im Salzburg Museum präsentiert Gudrun Kemsas die neu entwickelte Videoserie mit dem Titel „Moving Portraits“. Sie hat für diese Arbeit Salzburger Kulturschaffende wie Festspielpräsidentin Helga Rabi-Stadler, den Abt von St. Peter, Korbinian Birnbacher, die Leiterin der Mozart-Museen Gabriele Ramsauer und andere für die Salzburger Kulturszene prägende Persönlichkeiten durch ihre Institutionen begleitet.

Die Videoserie ist ein spezieller Dialog der Künstlerin mit dem Betriebssystem Kunst beziehungsweise Kultur in Salzburg. Kemsas entwickelte im Zuge ihres ersten Artist in Residence-Aufenthaltes im März 2016 die Idee, auf die für die Identität und Ausstrahlung der Stadt so prägenden Kultureinrichtungen mit einem künstlerischen Projekt zu reagieren. In weiteren fünf Besuchen in Salzburg recherchierte sie zu den Einrichtungen, hielt sich zu unterschiedlichen Tageszeiten in den jeweiligen Räumen auf und ließ sich auf die Gesamtsituation der Institution ein. Danach trat sie mit den jeweiligen Hausleitungen in Kontakt, um diese in der für Kemsas Arbeit charakteristischen Form zu porträtieren.

Kemsa bat die Personen, sich in einem Raum zu positionieren und eine ruhige Haltung – wie für eine fotografische Porträtaufnahme – einzunehmen. Anschließend filmte Kemsa das Setting mit einer sich um die eigene Achse rotierenden Kamera. Dabei entstanden in den vergangenen Jahren insgesamt zehn Videos, die als Moving Portraits nicht nur eine bemerkenswerte Bestandsaufnahme von institutioneller Kulturarbeit in Salzburg darstellen, sondern – als Ausdruck von Kemsas konzeptionellem Selbstverständnis und ihrem medienreflexiven Ansatz – auch Menschenbilder in besonderen Raum- und Zeitverhältnissen zeigen. In ihren Porträts verschmelzen Menschen, Räume und Institutionen. Alles befindet sich in Bewegung und wird in einen transitorischen Zustand zwischen Bild und Wirklichkeit überführt.

Für das Salzburg Museum stehen die Moving Portraits Gudrun Kemsas in einer Reihe von Projekten, die die älteste und umfangreichste Ausstellungs- und Sammlungseinrichtung zur Kunst- und Kulturgeschichte Salzburgs in den letzten Jahren im Dialog mit Künstlerinnen und Künstlern initiieren konnte. An der Schnittstelle von site-specific art und commissioned artwork geht es bei diesen Konzepten um spezielle Reaktionen auf Salzburg und um spezifische Blicke auf die Institution Museum und seine Sammlungen. Die Serie der Moving Portraits ist eine konsequente Weiterführung von Kemsas international rezipierter künstlerischer Praxis als auch kann auch als signifikantes und präzise auf Salzburg ausgerichtetes Projekt verstanden werden.

Gudrun Kemsa wollte von Anfang an kein vollständiges Bild aller Kulturangebote in Salzburg liefern, das Projekt verfolgte somit auch in keiner Weise einen dokumentarischen Ansatz. Vielmehr war es Ziel, Atmosphären von Institutionen exemplarisch einzufangen und Blicke auf Menschen und Räume in Salzburg als persönliche Entdeckungen sichtbar zu machen. So wird unter dem Titel „Moving Portraits“ ein institutionelles Spektrum abgebildet, das von einer Galerie für zeitgenössische Kunst über Mozarts Geburtshaus bis zu einem Museum im ältesten Kloster des deutschen Sprachraumes reicht. Kemsas Blick fällt dabei auf Personen, die diese von ihr ausgewählten Institutionen leiten und in der Öffentlichkeit repräsentieren. Der Blick der Künstlerin gilt jedoch weniger den Funktionen der Menschen als ihrer Wirkung in den von ihnen verantworteten Räumen – in Bezug auf die Aura des historischen Ambientes und die Geschichtsträchtigkeit von Orten.

Für das Projekt „Moving Portraits“ im Portrait:

Korbinian Birnbacher OSB; Erzabt des Stiftes St. Peter

Elisabeth Resmann; Geschäftsführerin der DomQuartier Salzburg GmbH

Helga Rabl-Stadler; Präsidentin der Salzburger Festspiele

Maximilian Brunner; Geschäftsführer der Salzburger Burgen & Schlösser Betriebsführung

Florian Knopp; Leiter des Keltenmuseum Hallein

Gabriele Ramsauer; Direktorin der Mozart-Museen der Internationalen Stiftung Mozarteum

Séamus Kealy; Direktor des Salzburger Kunstvereins

Ingrid Sonvilla; Leiterin der Schlossverwaltung Hellbrunn

Thorsten Sadowsky; Direktor des Museum der Moderne

Karolina Radenković; Leiterin der Fünfzigzwanzig

Gudrun Kemska

Geboren 1961 in Datteln in Deutschland. Lebt in Düsseldorf. 1980 bis 1990 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Karl Bobek und David Rabinowitch; 1989 Meisterschülerin. Seit 2001 Professorin für Bewegte Bilder und Fotografie an der Hochschule Niederrhein in Krefeld.